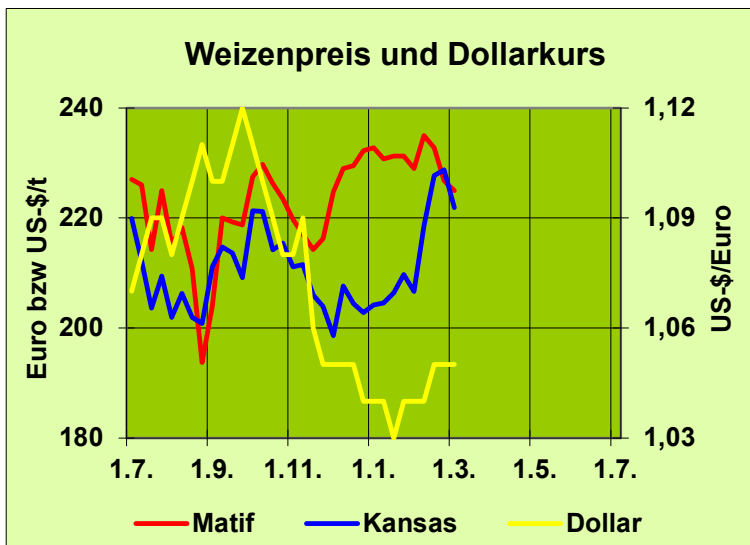


25. Februar 2025

### Getreide

Die Zölle gegen Kanada und Mexiko sollen kommen, nur eben einen Monat später als angekündigt. Und ob man sich mit China ins Benehmen setzen wird, bleibt ungewiss. Musks Geschäfte hin oder her, Trump liebt es, seinen Gegenüber in die Schranken zu weisen. Das sorgte vor allem gestern an den Börsen in Übersee für großes Ungemach. Heute war das Fahrwasser etwas ruhiger, aber die Zugewinne der letzten Wochen sind wohl erst einmal passé. Zumal sich auch die Wetterprognosen für Südamerika geändert haben. Brasilien gibt ordentlich Gas bei der Aussaat von Safrinha-Mais und der Regen dürfte für einen guten Start in den dortigen Winter sorgen. Aber auch in den USA selbst und in Russland soll es erst einmal vorbei sein mit den eisigen Temperaturen. Man geht auf dem Parkett nicht von größeren Schäden aus.



In Paris sind die Kurse wieder auf das Niveau von vor vier Wochen zurückgeschoben worden und auch am hiesigen Kassamarkt schmilzt die Nachfrage in der Frühlingssonne. Nur der B-Weizen im Norden wird für den Export benötigt, sodass hier noch etwas bessere Preise erzielt werden können.

### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März	September	
25.2.25	221,9	230	225	233,5	238
18.2.25	234,9	234,3	229,75	239,5	235
11.2.25	219,1	241,2	236	237,5	243

Der EU-Außenhandel bleibt unter seinen Möglichkeiten. Nur gut 300.000 t Weizen, 93.000 t Gerste und sehr magere 17.000 t Mais wurden in der Woche bis letzten Sonntag vom Weltmarkt geordert. Damit summieren sich die Weizenausfuhren auf 13,6 Mio. t (Vj: 20,5 Mio. t), die Gerstenexporte auf 3,2 Mio. t (Vj: 3,6 Mio. t) und die Maisverkäufe auf 1,2 Mio. t (Vj: 2,7 Mio. t). Allerdings kamen fast 600.000 t Mais und auch wieder 130.000 t Weizen in die Gemeinschaft hinein. Die Importe liegen derzeit bei 5,5 Mio. t Weizen (Vj: 6,2 Mio. t), 800.000 t Gerste (Vj: 1,4 Mio. t) und 13,5 Mio. t Mais (Vj: 11,5 Mio. t). Die französischen Mengen sind nach wie vor nicht komplett.

In ihrem ersten Bulletin des neuen Jahres bezeichnet die EU-Behörde MARS den bisherigen Zustand der meisten Winterkulturen als gut. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass es im Südosten bereits sehr trocken sei. Das gelte insbesondere auch für die Ost-Ukraine und könne noch zu negativen Folgen führen. In den Weizenanbaugebieten Frankreichs hingegen litten die Bestände unter zu viel Nässe, was ebenfalls noch zu einer Verschlechterung der Lage führen könne.

Ein besonderes Augenmerk wurde im gestrigen Bulletin auf die Maghreb-Staaten Marokko, Algerien und Tunesien gelegt. Die Region leidet unter großer Trockenheit. Deshalb wird jetzt erwartet, dass die Ernten deutlich kleiner ausfallen dürften als 2024. In Summe könne daraus ein Mehrbedarf an Importen von rund 1,4 Mio. t entstehen, der überwiegend von Marokko herrührt, aber auch nach Algerien gehen könnte.

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat letzte Woche noch ein paar Änderungen an seinen Schätzungen vorgenommen. Die Analysten der hier vertretenen staatlichen Stellen erwarten wie die US-Beamten auch, dass Chinas Importe im laufenden Wirtschaftsjahr erheblich einbrechen werden. Sie kürzen ihre Prognose der Weizenimporte um 1,5 Mio. t auf 7,7 Mio. t (Vj: 14,2 Mio. t) und die Maiseinfuhren um 2 Mio. t auf nur noch 9 Mio. t (Vj: 19 Mio. t). Die deutliche Korrektur der Endbestände ergibt sich aus Revisionen der chinesischen Behörden, die sich über die Jahre fortsetzt.

## Februar-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2022/23	803 (+/- 0) *	274 (+/- 0)	208 (+/- 0)	793 (+/- 0)	285 (+/- 0)
2023/24	795 (+/- 0)	285 (+/- 0)	215 (+/- 0)	807 (+/- 0)	273 (- 1)
2024/25	797 (+ 1)	273 (- 1)	197 (- 1)	806 (+ 1)	264 (- 1)
<b>Grobgetreide</b>					
2022/23	1.466 (+/- 0)	350 (+ 5)	221 (+/- 0)	1.480 (+/- 0)	335 (+ 5)
2023/24	1.514 (+/- 0)	335 (+ 5)	244 (+/- 0)	1.515 (+ 2)	335 (+ 5)
2024/25	1.504 (- 5)	335 (+ 5)	222 (+/- 0)	1.528 (- 2)	312 (+ 4)

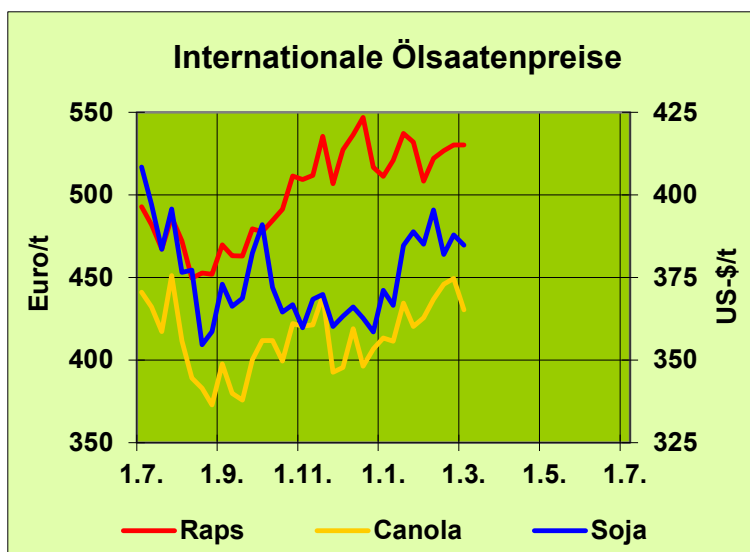
\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Für das Wirtschaftsjahr 2024/25 wirft der IGC seinen Blick auf die Südhalbkugel. Die Maisernten Argentiniens und Brasiliens nahm man um 1 bzw. 1,3 Mio. t zurück und auch die Exporte werden jetzt um 2 bzw. 1,5 Mio. t geringer erwartet als noch im Januar.

Erste Einschätzungen zu den kommenden Ernten wurden ebenfalls veröffentlicht. Gegenüber dem laufenden Wirtschaftsjahr soll mehr Weizen erzeugt werden können, aber auch ein höherer Verbrauch und mehr Handel zu weiter sinkenden Beständen führen. Die Maisfläche soll sich weiter vergrößern, insbesondere bei den Hauptexporteuren USA, Brasilien und Argentinien. Die Gerstenerzeugung soll sich nach Prognose des Rates auf ihrem historisch niedrigen Niveau leicht befestigen.

## Ölsaaten

Der US-Präsident verkündet, dass er auch mit China noch nicht so ganz im Reinen ist und droht kräftig mit Zöllen. Gleichzeitig verkaufen die Brasilianer ab jetzt nach Kräften und könnten damit den US-Sojaexporten den Hahn zudrehen. Die Kurse zeigen deshalb nicht weiter aufwärts. Und auch in Paris hat sich die Stimmung abgekühlt. Die neuerntigen Kurse liegen wieder unter der 500-Euro-Marke und auch alterntig ist nicht mehr so viel Musik drin. Dieses Bild spiegelt sich ebenfalls an unserem Kassamarkt wider. Alterntig bleiben die Preise nahezu unverändert zur Vorwoche, neuerntig werden sie vorerst sogar etwas zurückgenommen.



## Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Februar	August	
11.2.25	523	495,5	450,4
4.2.25	522	491	436,9
28.1.25	508,25	483	425,6

Seit Mitte Januar haben sich die Palmölkurse an der Börse in Rotterdam auf den Weg gen Norden gemacht. Bereits seit dem vierten Quartal 2024 liegen die Kurse z. T. oberhalb der Rapsölkurse. Seit Anfang des Monats hat sich die Differenz auf um die 350 €/t vergrößert. Kein Wunder, dass sich die Palmölimporte derzeit deutlich unterhalb der beiden Vorjahre bewegen. Waren bis Mitte Februar 2024 noch knapp 2,3 Mio. t eingeführt worden, so sind es bislang gerade einmal 1,8 Mio. t. Indonesien wird

seine Beimischungsquote ab 1. März von 35 % auf 40 % anheben und in Malaysia gibt es Gerüchte über eine mögliche Verdopplung der Quote auf 20 %. Somit bliebe auch für den Fall einer wieder besseren Ernte (und danach soll es derzeit aussehen) weniger für den internationalen Markt übrig.

Zwar reduzierte das Analysehaus AgRural seine Schätzung der brasilianischen Bohnenernte jetzt um knapp 3 Mio. t auf 168 Mio. t, aber nach wie vor bleibt es bei einer neuen Rekordernte. Der IGC ging letzte Woche von 167 Mio. t aus, das USDA steht bei 169 Mio. t (Vj: 153 Mio. t).

Die Analysten der Rosario Stock Exchange reduzierten ihre Schätzung der argentinischen Bohnenernte weiter auf 47,5 Mio. t. Damit verringerten sie ihre Prognosen seit September um insgesamt 5,5 Mio. t.

### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>25.2.25</b>	531 – 532	529 – 536	536 – 543
<b>18.2.25</b>	532 – 533	530 – 537	532 – 537
<b>11.2.25</b>	524 – 526	520 – 527	527 – 532

Nach offiziellen Berichten wurde in Russland im letzten Jahr mit 10,4 Mio. t rund 7 % mehr an Pflanzenöl erzeugt als im Jahr 2023. Vor allem die Sonnenblumenölproduktion soll erheblich angestiegen sein auf 8 Mio. t (Vj: 7,2 Mio. t).

Der US-Agrarattaché in Indien schätzt, dass der Rapsanbau auf dem Subkontinent zu dieser Ernte erheblich eingeschränkt werden wird. Er folgt damit den offiziellen Erwartungen, die jetzt spürbar reduziert wurden. Die Preise für die Ölsaaten waren zuletzt deutlich zurückgegangen, denn sie standen in Konkurrenz zu preiswerten Importen an Pflanzenöl - inzwischen mehr und mehr aus der Ukraine und Russland. Im September 2024 führte die Regierung jedoch Importzölle ein, die die Preise für Rapsöl am heimischen Markt um bis zu 29 % erhöhten, was erneut zu Verwerfungen führte. Auf der kleineren Fläche könnten immerhin dank höherer Erträge wie im letzten Jahr 11,7 Mio. t erzeugt werden.

### Februar-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Sojabohnen</b>					
2022/23	377 (+/- 0) *	54 (+/- 0)	173 (+/- 0)	369 (+ 1)	62 (+/- 0)
2023/24	396 (+/- 0)	62 (+/- 0)	179 (+/- 0)	385 (+/- 0)	74 (+ 1)
2024/25	418 (- 2)	74 (+ 1)	180 (+/- 0)	410 (+ 2)	82 (- 2)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Der IGC erwartet 1 Mio. t mehr an Sojabohnen in Brasilien, dafür aber 3,5 Mio. t weniger in Argentinien und 0,4 Mio. t weniger in Paraguay. Argentinien wird von dem wenigen, was Paraguay noch zu bieten hat, allerdings noch mehr kaufen, damit die Produktion im Land auch mit weniger eigener Ernte laufen kann. Argentinien ist der weltgrößte Anbieter von Sojaschrot, und das soll auch so bleiben. Auch sonst könnte sich nach Prognose des IGC so einiges im internationalen Handel ändern. Die brasilianischen Exporte wurden um 1,7 Mio. t auf knapp 108 Mio. t angehoben (Vj.: 97 Mio. t), dafür sollen aber die ukrainischen und die US- Ausfuhren etwas leiden.

Für die kommenden Ernten rechnet der IGC mit weiteren Flächenausdehnungen im Sojaanbau, allerdings „nur“ noch um 1 % weltweit.

Informationen zusammengestellt von

#### Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.